

Hebammenwissenschaftlicher Fachbereichstag e. V.

Wissenschaftsrat
Scheidtweilerstraße 4
50933 Köln

post@wissenschaftsrat.de

Prof. Dr. rer. medic. Melita Grieshop
Präsidentin
Hebammenwissenschaftlicher
Fachbereichstag e. V. (HWFT)

Postanschrift
Evangelische Hochschule Berlin
Teltower Damm 118-122
14167 Berlin

melita.grieshop@eh-berlin.de

Datum: 15.12.2023

Stellungnahme zu dem Papier des Wissenschaftsrates „Perspektiven für die Weiterentwicklung der Gesundheitsfachberufe“

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Hebammenwissenschaftliche Fachbereichstag e.V. (HWFT) begrüßt die aktuelle Befassung des Wissenschaftsrates (WR) zur Stellung der Gesundheitsfachberufe in der Wissenschaft. Der WR fokussiert mit seinem Papier auf die Gesundheitsfachberufe und ihre Bedeutung für die gesundheitliche Versorgung und ihre Entwicklung als Disziplinen in der Wissenschaft. Nachfolgend nimmt der HWFT Stellung zu den Inhalten und bewertet insbesondere die Bedeutung der Ausführungen des WR für die Disziplin **Hebammenwissenschaft**.

Der HWFT begrüßt die eindeutige Positionierung des WR, dass eine Weiterentwicklung der Disziplin in der Hebammenwissenschaft für eine adäquate Gesundheitsversorgung bedeutsam und notwendig ist. Darüber hinaus adressiert der WR die Notwendigkeit, dass Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Disziplin durch die Politik zu verstärken und der Entwicklungsprozess zu beschleunigen ist. Auch hebt der Rat die **Bedeutung der HAW für die bisherige und zukünftige Disziplinentwicklung** hervor und benennt sowohl das besondere Engagement der HAW im Rahmen der bisherigen Studiengangentwicklung neben der kleineren Anzahl von Universitäten als auch die Notwendigkeit, diese hebammenwissenschaftlichen Einheiten an den HAW mit ihren strukturellen Nachteilen in der Wissenschaftslandschaft neben den Universitäten besonders zu fördern (WR, 2023, S.8).

Der WR beschreibt die Herausforderungen der **Nachwuchsförderung** in den noch jungen gesundheitswissenschaftlichen Disziplinen. Unter anderem ist die **Besetzung von Professuren** mit geeigneten Wissenschaftler*innen der jeweiligen Disziplinen ein Engpass, da sich die Disziplinen noch im Aufbau befinden und die Anzahl von promovierten Personen zu gering ist. Die daraus resultierende Vorgehensweise und ihrer Implikationen von fachfremden Besetzungen an einzelnen Hochschulen finden in dem Papier hingegen keine Erwähnung. Fachfremde Besetzungen hemmen oder verhindern langjährig Optionen in der Disziplinentwicklung und befördern damit den beschriebenen Engpass weiter. Wissenschaftspolitik sollte neben einer gezielten Promotionsförderung vermehrt Tandemprofessuren und Schwerpunktprofessuren (Vgl. FH-Personal BMBF) unterstützen und damit die Besetzung der Professuren mit ausschließlich disziplinspezifischem Personal fördern.

Der HWFT begrüßt für die Nachwuchsförderung die Empfehlung des WR, spezifische **Graduiertenprogramme** an HAW und Universitäten zu fördern, sowie die weitere Etablierung von disziplinspezifischen **Masterprogrammen** zu unterstützen.

In dem Papier des WR wird ebenso auf die Bedeutung der **disziplinspezifischen Fakultätentage/Fachbereichstage** hingewiesen und eine Anerkennung der jeweiligen Spezifik in den einzelnen Gesundheitswissenschaften auch an den medizinischen Fakultäten eingefordert (WR, 2023, S.8). Mit der Gründung des Hebammenwissenschaftlichen Fachbereichstags e. V. (HWFT) im Mai 2023 wurde die Forderung eines Fachbereichstages für die Hebammenwissenschaft bereits erfolgreich umgesetzt. Allerdings erkennt der Medizinische Fakultätentag – im Widerspruch zu den Empfehlungen des WR – die Notwendigkeit eines eigenständigen Fachbereichstages für die Hebammenwissenschaft nicht an und empfiehlt seinen angegliederten universitären Fakultäten aktuell die Mitgliedschaft in diesem Gremium bedauerlicherweise nicht.

Darüber hinaus begrüßt der HWFT die Empfehlung des WR, dass an den Universitäten eigenständige **Departments für Gesundheitswissenschaften** einzurichten sind. Diese sollten nach Auffassung des HWFT **nicht an, sondern neben** der medizinischen Fakultät etabliert werden, um tradierte Hierarchien aus der Berufspraxis nicht an die Universitäten zu transferieren und dort zu verstetigen. Auch dem Vorschlag des WR, für die HAW **Fachbereiche/Fakultäten für Gesundheitswissenschaften** einzurichten, kann der HWFT folgen. Hierbei gilt es jedoch auch zu berücksichtigen, dass die Hebammenwissenschaft viele Schnittstellen mit anderen SAGE-Berufen aufweist und sich Synergien auch mit anderen Sozialwissenschaften (Soziale Arbeit, Pädagogik) durchaus sinnvoll in einem gemeinsamen Fachbereich/einer Fakultät bilden lassen. Ob sich eine Zusammenarbeit einer HAW mit einer nächstgelegenen medizinischen Fakultät/Universität empfiehlt, hängt sicherlich von der Schwerpunktsetzung dieser Fakultät und der dortigen Förderung der Gesundheitswissenschaften und Anerkennung der Eigenständigkeit gesundheitswissenschaftlicher Disziplinen, sowie der Anerkennung von HAW als gleichberechtigte Partner der Universitäten ab.

Der WR empfiehlt für die Gesundheitswissenschaften die Einrichtung **klinischer Professuren** (WR, 2023, S.9). Der HWFT begrüßt diesen Ansatz. Er verweist auch hier auf die Besonderheiten der HAW, an welchen die Mehrheit der hebammenwissenschaftlichen Studiengänge angeboten wird. An diesen erfahren Lehrende und Professor*innen auf Grund des hohen Lehrdeputats besondere Einschränkungen im Berufsalltag, Lehre und Forschung sowie Praxis und Theorie erfolgreich miteinander zu verknüpfen. Gleichwohl weisen die HAW häufig eine Kooperation mit akademischen Lehrkrankenhäusern auf, so dass sich dort ein Einsatz von klinischen Professuren empfiehlt, bzw. empfehlen könnte. Der anteilige Einsatz dieser klinischen Professuren ermöglicht zeitgemäße, qualitativ hochwertige sowie handlungsorientierte Lehre an den HAW als auch an den Universitäten.

Nachhaltige und langfristige Forschungsförderung in der Hebammenwissenschaft ist wesentlich, um die Disziplinentwicklung weiter zu dynamisieren, den wissenschaftlichen Nachwuchs heranzubilden, und die Praxis weiterzuentwickeln. Auch in diesem Bereich begrüßt der HWFT die nachdrückliche Empfehlung des Wissenschaftsrates weitere Anstrengungen und Fokussierungen im Bereich der Forschungsförderung (insbesondere durch den Innovationsfonds, das Forum Gesundheitsforschung sowie die DFG) vorzunehmen. Gezielte Fördervorhaben für die Hebammenwissenschaft sollten ausgeschrieben werden. Bei der Definition von **Forschungsagenden** sollte der HWFT neben der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft (DGHWi) aktiv eingebunden werden (WR, 2023, S.9). Demgegenüber ist eine Beteiligung durch fachfremde Personen der medizinischen Fakultäten nicht erforderlich. Auch in dieser

Frage ist die Disziplin der Hebammenwissenschaft in der Lage, eigenständig eine Agenda zu entwickeln und bei Bedarf fachfremde Expertise aus verschiedenen Bezugsdisziplinen hinzuzuziehen.

Der WR empfiehlt für die kleinen Fächer den Zusammenschluss von Standorten im Bereich der Forschung, um Synergien in der Profilbildung zu erzielen. An dieser Stelle ist es erneut bedeutsam, die Anstrengungen, Aktivitäten und strukturellen Benachteiligungen der HAW wahrzunehmen (WR, 2023, S.39) und diese neben den Universitäten als Forschungsstandorte zu stärken. Bei der Bildung von Synergien/Forschungsschwerpunkten/Clustern sollte diejenige Hochschule die Leitung eines Schwerpunktes übernehmen, die aufgrund der professoralen Besetzungsstärke in der Hebammenwissenschaft den größten disziplinspezifischen Impuls setzen kann.

Der HWFT begrüßt, dass der WR auf die Anerkennung der Besonderheiten von Studiengängen der Gesundheitsfachberufe drängt und die Wissenschaftsrat-Typologie um **primärqualifizierend-duale Studiengänge** ergänzt. Damit wird auf das besondere Profil und die bundesgesetzlichen Rahmenbedingungen dieser Studiengänge und die Notwendigkeit einer **angemessenen Ressourcenausstattung** aufmerksam gemacht (WR, 2023, S.10, S.26). Diese spezifischen Studiengänge sind mit einem hohen Aufwand im Bereich der Personalbereitstellung als auch der Ausstattung im Bereich des Skills Labs verbunden. Hier besteht in den Bundesländern weiterer Förderbedarf und eine Berücksichtigung der besonderen Aufwände im Bereich des Lehrdeputats (z.B. durch den hohen Prüfungsaufwand in bundesgesetzlich vorgeschrieben berufszulassenden Prüfungen, als auch bei kleinen Gruppengrößen in Laborsituationen). Erneut gilt es, die **hohe Lehr- und Prüfungsbelastung** an den HAW zu reduzieren und verträgliche Lösungen landespolitisch bereitzustellen.

Abschließend: Der HWFT schließt sich der Einschätzung des WR an, dass ein auskömmlicher Ressourceneinsatz trotz knapper Haushaltsmittel für die Disziplinentwicklung dringlich ist, um zukünftig hohe gesellschaftliche Kosten durch ein Ausbleiben der nötigen Professionalisierung der Gesundheitsfachberufe zu verhindern. Eine mangelnde Attraktivität der Berufsbilder verschärft den bestehenden Fachkräftemangel in der Gesundheitsbranche und vermindert die Versorgungsqualität. Die Gesellschaft investiert mit der Disziplinentwicklung der Gesundheitsfachberufe nachhaltig in die Bereitstellung einer qualitativ hochwertigen gesundheitlichen Versorgung und in eine solidarische Verteilung von Gesundheitsleistungen.